

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 137

Dienstag, 29. September 1914

53. Jahrgang

Deutsche Hilfe gegen die Russen.

Große Erfolge der verbündeten deutschen und österreichischen Truppen an der Weichsel. Unsere Truppen schlagen die Serben in Serbien.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen kämpfen in Serbien.

Die Serben mit bedeutenden Verlusten stets zurückgeworfen.

Wien, 29. September. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: 28. September, nachmittags:

Nach mehr als vierzehntägigem hartnäckigen Kampfe, während welchem unsere Truppen die Drina und Save neuerdings überschritten haben, ist auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz eine kurze Operationspause eingetreten.

Unsere Truppen stehen insgesamt auf serbischem Territorium und behaupten sich vorerst in den blutig errungenen Positionen gegen unausgesetzt hartnäckige Kämpfe; sie enden stets mit bedeutenden Verlusten des Gegners.

In diesen langen Kämpfen wurden insgesamt 14 Geschütze und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Die Zahl der Gefangenen ist bedeutend, ebenso die der Fahnenflüchtlinge.

Die Nachrichten über die serbisch-montenegrinische Offensive nach Bosnien sind

durch den Einfall untergeordneter Kräfte in das von den eigenen Truppen nahezu vollkommen entblößte Gebiet an der Sandschakgrenze hervorgerufen worden. Maßregeln zur Säuberung dieser Gebiete wurden unverzüglich getroffen.

Potiorek, Feldzeugmeister.

Dieses Telegramm des Oberkommandierenden unserer gegen Serbien kämpfenden Truppen wird allgemeine Freude auslösen, denn es zeigt uns den vollkommenen Umschwung, dem die Verhältnisse dort unten unterzogen wurden. Zuerst der Einfall unserer Truppen und deren siegreiches Vordringen in Serbien; dann eine lange Pause in der Berichterstattung und endlich die wenig erfreuliche Nachricht, daß unsere Truppen Schabaz geräumt haben, der späterhin die Meldung folgte, daß die Serben, geführt vom Oberkommandanten Putnik mit dem Prinzen Georg in sirmisch-kroatisches Gebiet einbrachen, wo sich Prinz Georg bereits als König von Syrmien ausrufen ließ. Da aber begann ein gewaltiger Umschwung in den militärischen Operationen: die Timokdivision, dieser Stolz des Serbentumes, wurde von unseren erbitterten Truppen unter äußerst geschickter Führung nahezu vernichtet; was nicht den Tod durch Artillerie- und Infanteriefire fand, das holte sich ihn in den Wellen der Save, über welche die letzten Trümmer der stolzen Timokdivision gejagt wurden. Fünftausend Mann fielen

als Gefangene in die Hände unserer Truppen und nur wenigen gelang es, über die Save sich hinüberzuretten in die von Mördern beherrschte Heimat; niemals wird das Ende der Timokdivision von den serbischen Helden zur Guszla besungen werden . . .

Und den anderen serbischen Truppenkörpern, die den Donaustrom übersezt hatten, und sich ebenfalls schon als Herren des Landes fühlten und ruhmredig im besetzten Semlin vom Vormarsch auf Ofenpest sangen, wurde von unseren Truppen das gleiche Schicksal bereitet. Und nun hat sich das Schlachtbild noch mehr verändert: Nun stehen unsere über die Save und die Drina gedrungene Truppen wieder in Serbien und an unseren Positionen verbluten sich die serbischen Heereskörper auf ihrem eigenen Boden! Im Lande der Königsmörder muß man heute schon die Überzeugung haben, daß die Rechnung falsch war, die auf unsere Kräftebindung in Galizien spekulierte und man wird dort des drückenden Gefühles nicht mehr los werden: Es will Abend werden für Serbien!

Gegen die Karpathen.

Russische Streifzüge.

Letzten Samstag hat eine russische Streifung beim Ujokerpasse im Komitate Ung zu einer kleineren Plänkellei zwischen unserer, zur Verteidigung detachierten Truppe und den russischen Truppen stattgefunden. Montag kam es bei Toronyha im Komitate Marmaros zu einem Zu-

Die Zigeunerin vom Eib-See

Roman von Paul Wehe.

15

(Nachdruck verboten.)

Dann aber sah er deutlich, mit einem Entsetzen, daß ihm der pochende Puls aussetzte — den Vater seiner Marei — den Bauer von dem Scheibeneck!

Wie erstarrt, unfähig ein Glied zu rühren, fühlte sich der Sollerer.

Er schauderte, als sich der Mann über den Hirsch beugte, diesen genau betrachtete und dann wieder zwischen den Latschen verschwand.

Der erste Gedanke war: Nach! Folgen! Den Übeltäter ergreifen! Aber sein Fuß stockte; deutlich stand vor seiner Seele das ungeheure Unglück, das damit über die Scheibeneckerischen hereingebrochen war. Doch seine Pflicht trieb ihn dennoch vorwärts.

Unsicher, wie es nicht seine Art war, durchkletterte er den tiefen Graben, der ihn von dem Latschendickicht trennte.

Wirr, ineinander verstrickt, kriechen die Wurzeln über den Boden hin, strecken sich wie Fußangeln empor; manchmal stehen die Zweige so dicht, daß auch ein Wild nicht durchkommt. Er findet die Spur, verliert sie wieder, um sie nochmals anzutreffen.

Am oberen Rande des Dickichts geht sie auf felsigem Boden ganz aus.

Mit dem Durchklettern des Grabens, mit dem langen Suchen, war so viel Zeit verloren worden, daß der Wildschütze überhaupt nicht mehr einzuholen war.

Was lag daran?

Den Scheibenecker Bauer kann man auf seinem Hofe finden.

Im Westen beginnen sich schwarze Wolken zusammenzuziehen — Herbstgewitter, die bekanntlich zu den schwersten zählen.

Grell beleuchten die unter den Dunstmassen hervorschießenden Sonnenstrahlen die Felswände. Rasch steigt das Gewölk höher und hebt sich gespenstisch von den zackigen Schrofen ab.

Im fernen Hintergrund verschwimmt das Land im Nebel.

Dicht über dem Kopf des Jägers streicht ein dunkler Schwarm unheimlicher krächzender Berg- raven vorüber.

Franz schaudert.

Was sind Berg- raven?

Vögel, die Aas fressen von gefallenem Rehen, Gemsen, Hirschen und — Menschen.

Der Sollerer hatte einmal einen erschossenen Wildschützen gefunden, dem sie schon die Augen ausgehackt und das halbe Gesicht abgefressen hatten. Ein schrecklicher Anblick, den er lange nicht vergessen konnte.

Erst als der Donner zu grollen begann, der Sturmwind erwachte und die schwarzgrauen Wolken-

setzen wie springende Wölfe vor sich her trieb, der tausend um die Ecken fuhr und Tannen und Fichten bog und splitterte — erst da fand der Jäger seine Kraft und Willensstärke wieder. Mutig bligte sein Auge, fest und sicher stemmte er sich gegen den Bergstock, schwang sich über Gesteinstrümmer und Spalten, dem Tale zu.

Endlich kam er aus dem Bereich des Unwetters heraus.

Das Geriesel und Schneien hatte sich in Regen verwandelt; die Gewitterwolken preßten sich an die Hochgipfel oder waren darüber hinweggeflogen, der Sturmwind hatte seine Unbändigkeit nach und nach verloren.

Einzelne Sonnenstrahlen überglänzten Teile des Gebirges und über die Täler senkte sich der abendliche Schatten.

Es war, als ob aus den düster werdenden Gründen die graue Sorge heraufstiege, um sich von neuem an den Jäger zu drängen.

Er kämpft mit sich.

Dann schlägt der Sollerer Franzl eine Richtung ein, die ihn an dem Scheibeneckerhofe vorbeiführen wird.

Er will sein Mädel auf das Unglück vorbe- reiten, das ihr Haus treffen soll.

Es war schon sehr dämmerig, als er dort anlangte.

Schon vom Waldsaume aus hatte er Marei bemerkt, die im Garten schaffte.

(Fortsetzung folgt.)

sammenstoße, und den Russen ist es an keinem Punkte gelungen, über die Grenze nach Ungarn zu kommen. Der darüber veröffentlichte Bericht sagt, daß diese Plänkelleien, die in weiter Entfernung vom Schauplatz der großen Ereignisse stattgefunden haben, von gar keiner Bedeutung seien und nur den Zweck haben können, die Aufmerksamkeit vom Hauptkriegschauplatz abzulenken und die Bevölkerung zu beunruhigen. Sie haben vermutlich auch den Zweck, in brillanter Verpackung als Ausfuhrwaren nach Frankreich und nach England verschickt zu werden. Es genügt, daß in diesen Depeschen von den Karpaten gesprochen wird. Die Einbildungskraft wird schon das Übrige dazu tun. Die Engländer, daran erinnert hierbei ein Blatt, verkaufen nach China gewisse Baumwollstoffe, Calicot, welche glänzende Farben haben. Die armen Chinesen kaufen diese Waren. Wenn sie jedoch in den daraus gefertigten Gewändern auf die Gasse gehen und ein Regenguß herunterstürzt, verwandelt sich das Kleid mit den schönen Farben in einen flüssigen Brei und der Betrug wird nur zu deutlich sichtbar.

Allerdings kann diesen russischen Streifungen eine gewisse Aufklärungsabsicht nicht abgesprochen werden; viel Glück werden sie aber dabei nicht haben, dafür sorgen schon unsere Truppen und das etwas ungemütliche Karpathengebiet.

Menschlichkeit im Kriege.

Unmenschliches vom Feinde.

Magdeburg, 28. September. Die Magdeburger Zeitung teilt mit: 154 französische in einem Reservelazarett untergebrachte Verwundete richteten an den Leiter des Lazarettes, Medizinalrat Referstein, ein Schreiben, worin sie für die ihnen zuteil gewordene aufopfernde Behandlung und liebevolle Pflege tiefgefühlten Dank aussprechen und insbesondere die ihnen gewährte Erlaubnis, ihren Angehörigen in der Heimat Nachricht zukommen zu lassen, anerkennend hervorheben. Die Verwundeten stammen aus dem 9. Bataillon der Chasseur a pieds in Longwy.

Dafür ist das Schicksal der in französische Hände gefallenen verwundeten Deutschen oft ein wahrhaft furchtbares; wie viele Berichte bekunden, werden ihnen die Augen ausgestochen und sie ermordet!

Ein Beispiel für hundert andere. So wird aus Meh, 27. d., gemeldet:

Ein katholischer Divisionspfarrer berichtet unter Verbürgung auf seine priesterliche Ehre:

Nach Einnahme des Dorfes N. bei Lunville legten wir über dreihundert deutsche Verwundete unter der Roten Kreuz-Fahne in der katholischen Kirche nieder, womit der Erzpfarrrer einverstanden war. Wir waren dann zeitweilig zum Verlassen des Dorfes gezwungen. Nach seiner Wiedereroberung stellte sich heraus, daß binnen weniger Stunden die Franzosen sämtliche deutschen Verwundeten erstochen oder erschlagen hatten. Der Priester selbst ist Augenzeuge der entsetzlichen Grausamkeit gewesen und hat sofort seiner vorgesetzten Dienststelle Meldung erstattet. Es wurde über den Vorgang ein Protokoll aufgenommen.

Furchtbar ist auch das Los der Gefangenen, die in französische Gewalt kamen, aber nicht nur der Soldaten, sondern auch der Zivilpersonen, die der Ausbruch des Krieges in Frankreich überraschte. Auch hier nur eine Schilderung für hundert andere. Ein bei den französischen Rhonewerken angestellter österreichischer Oberingenieur Kristen wurde wie andere vom Kriegsausbruch überrascht. Er sollte Frankreich rasch verlassen, konnte es aber nicht, weil die Bahnen keine Angehörigen gegnerischer Staaten, sondern nur die eigenen Soldaten beförderten. Oberingenieur Kristen, der dieser Tage aus der Gefangenschaft nach Wien zurückkehrte, erzählte darüber u. a. folgendes:

Nachmittags wurde ich verhaftet und zusammen mit 179 Deutschen, Österreichern und Ungarn in einen Keller gesperrt. Am nächsten Morgen ging es unter Bewachung nach Toul. Auf dem Wege durch die Stadt wurden wir vom Publikum mit Steinen, Kies und Kot beworfen. Am Abend wurden wir in einem Eiskeller auf Strohhalm untergebracht. Vom 2. August an wurden wir unter Kolbenstößen und Ohrfeigen gezwungen, um Toul Schanzen zu graben und Stachel- drähte zu ziehen. Die Schanzgräben hatten eine Breite von 1,30 Meter; sie wurden mit Stacheldraht überspannt. Unter uns befand sich auch ein gewisser Paul Schamber, Proturist der deutschen Wollfabrik Schlumberg in Belfort, der

80.000 Francs Gelder seiner Firma bei sich hatte. Als er sich gegen die Wegnahme des Geldes wehrte, wurde er in die Zidatelle geführt, mußte sich dort sein Grab selber schaufeln und wurde dann kurzer Hand niedergeschossen. Am 10. August hörten wir Kanonendonner, und Schrapnellkugeln prasselten auf das Dach. Am nächsten Tage wurden wir besonders roh behandelt und schlecht verköstigt. Alles Geld mußten wir hergeben, ich allein 800 Francs Arbeitsgelde und 28.000 Francs Obligationen. Am 18. August hörten wir wieder Geschützdonner. Jeder von uns Österreichern und Ungarn gedachte im Stillen unseres Kaisers, dessen Geburtstag wir im Herzen feierten. Krankenwagen brachten Verwundete in großer Menge, darunter 16 schwerverletzte Deutsche. Die Bevölkerung und die Schulen benahmen sich gegen die armen Schwerverletzten in schmachvollster Weise. Sie überschütteten sie mit Schmähungen und ließen sie drei Stunden in der heißesten Sonnenglut liegen. Als ich den Armen mit meinem Taschentuche Kühlung verschaffen wollte, wurde ich von einem Offizier mit dem Säbel zurückgestoßen."

Persisch-turkestanische Erhebung?

Aufstand gegen die Russen. Die Russen ziehen sich aus Persien zurück.

Konstantinopel, 27. September. (R.-B.) Wie der „Itdam“ erfährt, fand zwischen Russen und dem persischen Stamme Kardar ein Zusammenstoß statt. Der russische Angriff wurde zurückgeschlagen. Ein russischer Offizier und zwanzig Soldaten wurden getötet. Derselbe Stamm nahm den Scheich von Barzam und seine Anhänger, sämtliche russische Parteigänger, die vor längerer Zeit geflüchtet waren, fest und lieferte sie den türkischen Behörden aus.

Daselbe Blatt veröffentlicht folgende Meldung persischer Blätter: Die Russen ziehen sich aus Persien zurück. Die russischen Kosaken sind von Mesched über Achabad unter Zurücklassung der Waffen, Kanonen und Munition abgegangen.

In Turkestan dauert der Transport der Truppen nach Rußland fort. Der Post- und Handelsverkehr ist eingestellt. Die Russen verstärkten die Befestigungen an der afghanischen Grenze bei Ruscht. Die Afghanen griffen einen Hügel an, der den nach Afghanistan führenden russischen Tunnel beherrscht. Der Tunnel soll eingestürzt sein, wobei mehrere Russen verschüttet worden seien. Der Emir von Afghanistan entsendete 180.000 Mann an die Grenze von Turkestan.

Russenfreundlicher Gouverneur abgesetzt.

Ersetzung durch den Thronfolger.

Konstantinopel, 28. September. (R.-B.) Nachrichten aus hiesigen liberalen persischen Kreisen zufolge wurde der Generalgouverneur von Aserbeidschan, ein Parteigänger Rußlands, abgesetzt und durch den jüngeren Bruder des Schah, den Thronfolger Mehmed Hassan Mirza ersetzt. Dem neuen Generalgouverneur wird der ehemalige Wali von Kermanschah, Prinz Serman-Serma, zur Seite gestellt.

Marburger Nachrichten.

Unterrichtsbeginn an den Volks- und Bürgerschulen in Marburg. Wir wurden von der Stadtschulbehörde ermächtigt, bekanntzugeben, daß mit dem regelmäßigen Schulunterrichte am 15. Oktober wird begonnen werden können. Tag und Stunde der Schülereinschreibung wird später öffentlich kundgemacht werden.

Von der LabeStation am Hauptbahnhof. Eine der wichtigsten Kriegshilfsarbeiten wird auf unserem Hauptbahnhofe durch die dortige LabeStation, der sich neustens auch eine am Rärntnerbahnhofe angeschlossen, ausgeübt. Nur eigene Anschauung kann ein Bild von der aufopfernden Samaritertätigkeit ermöglichen, der sich auf unserem Hauptbahnhofe eine Anzahl von Damen mit Frau Bayer-Swath an der Spitze, in der selbstlosesten und opferwilligsten Weise hingibt. Wir haben vor einigen Tagen eine Zuschrift veröffentlicht, welche sich dagegen aussprach, daß an jeder kleinen Station der Bahn Verwundete oder Kranke mit verschiedenerlei Getränken bedacht werden, weil dies aus mehreren Gründen nicht empfehlenswert ist. Aber hier in Marburg, an dieser großen Station, diesem wichtigen Knotenpunkt, ist eine solche Labe-

station von hervorragender Wichtigkeit; sie ist eine Notwendigkeit ersten Ranges und tausende verwundeter, kranker oder auch gesunder Soldaten, die am Transportwege hier durchkamen, haben das glänzende Funktionieren der Marburger LabeStation mit Dank an ihrem eigenen Ich empfunden. Dieser edlen Samaritertätigkeit, die Zeit, Mühe, oft auch Geld- und andere Opfer in den Dienst der guten Sache stellt, sei auch öffentlich einmal ein warmes Wort des Dankes gesagt.

Ergebnisunterricht. Der Ruf nach Eröffnung der Schulen in Marburg, wie er in der Samstagnummer der Marburger Zeitung zum Ausdruck kam, ist ein allgemeiner. Besonders geht das Verlangen dahin, durch Errichtung von Privatklassen jenen Knaben einen geeigneten Unterricht zukommen zu lassen, welche im kommenden Schuljahre sich für die Mittelschulen vorbereiten sollen. Bis jetzt konnte diesem Wunsche leider nicht entsprochen werden, weil ein geeigneter Raum fehlte. Nun aber hat der Verband deutscher Arbeiterjugend sein Heim für die Benützung tagsüber zur Verfügung gestellt. Eltern, welche ihren der Mittelschule zustrebenden Knaben Unterrichtsgelegenheit bieten wollen, seien auf die Ankündigung im Anzeigenteile dieses Blattes aufmerksam gemacht.

Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe (Fortbildungskurs) und Buchhaltung an der Haushaltungsschule. Mit 1. Oktober beginnt auch an diesen beiden Schulen der geregelte Unterricht. Die Schülerinnen sind eingeladen, sich Donnerstag um 8 Uhr Vormittag zur ersten Unterrichtsstunde pünktlich einzufinden. Die Besuche um Ermäßigung und Befreiung des Schulgeldes müssen längstens bis Sonntag den 3. Oktober in der Kanzlei des Stadtschulrates (Domplatz 5) abgegeben werden. Einschreibungen in die beiden Kurse werden täglich in der Kanzlei der Frauengewerbeschule, Carnerigasse Nr. 4 und 6, entgegengenommen.

Die Kontoristin als Fanatikerin. Die 20jährige, in Podgorje, Bezirk Windischgraz geborene, ledige Milka Schmid, Kontoristin in Maria-Rast, stand heute vormittags vor dem hiesigen Kreisgerichte unter der Anklage des Verbrechens der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses nach § 64 St.-G. und des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 305 St.-G. Die betreffenden Äußerungen machte sie am 30. Juni d. J., zwei Tage nach der Ermordung des Thronfolgers. Das Urteil lautete auf fünf Monate schweren Kerker.

Marburger Bioskop. Morgen Mittwoch vollständig neues Programm. Nebst der neuen Kriegsberichterstattung gelangt zur Vorführung: Tiska, ein Familiendrama, Augustin auf Brautschau, Lustspiel, Zum sucht eine neue Mama, Lustspiel. Vorstellungen täglich um 6 und 8 Uhr abends.

Todesfall. Vorgestern ist im Landes-Krankenhaus in Graz der Lehrer i. R. Josef Leskowitz, Ehrenbürger von Rötisch, im 59. Lebensjahre gestorben.

Neuer Fahrplan. Der jetzt bis auf weiteres gültige kleine Fahrplan ist von Mittwoch an im Beilage von L. Kralik und bei den bekannten Verschleißern zu haben.

Wieder ein Landsturmann überfahren. Gestern um halb 8 Uhr früh wurde vor Marburg der Landsturmann Josef Harz vom Personenzug Wien-Triest überfahren. — Solche tödlichen Unglücksfälle auf der Bahnstrecke nördlich vom Hauptbahnhofe Marburg sind bereits eine ganze Anzahl zu verzeichnen.

Von der Transmission getötet. Im Triestener Kohlenwerke wurde am 23. d. der 15jährige Michael Skoberne von einem Schwungrad erfasst und blieb mit mehreren Knochenbrüchen und inneren Verletzungen liegen. Am 25. d. starb er im dortigen Landespitale.

Schlers Tanzschule. Die Einschreibungen finden morgen Mittwoch im kleinen Kasino saale von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr statt.

Ausgabe neuer Briefmarken für Kriegsdauer. Vom R.-B. erhielten wir heute aus Wien folgende Drahtmeldung: Die heutige Wiener Zeitung verlaublich eine Verordnung des Handelsministeriums vom 24. d. M. betreffend die Ausgabe neuer Briefmarken zu 5 und 10 H. Auf die Dauer der kriegerischen Ereignisse werden neue Briefmarken zu 5 und 10 H. ausgegeben, die mit einem Aufschlag von 2 H. auf den Nominalbetrag und den Frankierungswert, also im Einzelverschleiß um den Betrag von 7 und 12 H. verkauft werden. Beim Kauf eines ganzen Blattes zu 80 Stück beträgt der Verschleißpreis 5 R. 40 H. beziehungsweise 9 R. 35 H. Die aus dem Aufschlag sich ergebende Einnahme wird der Unterstützung der Witwen und Waisen gefallener Krieger gewidmet. Die neuen Marken werden ab 4. Oktober ausgegeben. Sie können bis auf weiteres neben den Marken der geltenden Emission zur Gebührentichtung bei Postsendungen des inneren Verkehrs und des Wechselverkehrs mit Ungarn, Bosnien und Herzegowina und Deutschland verwendet werden. Ein Umtausch oder Rückkauf der Marken findet nicht statt.

Soldatendank für Bäderbenützung. Das Kommando der 1. Landsturm-Artillerie-Ersatz-Abteilung Nr. 12/3 ersucht uns mitzuteilen, daß der Verwaltungsausschuß (Obmann Herr Stadtrat Bernhardt) des Städt. Kaiser Franz Josef-Bades für die Mannschaft den Preis für Brausebäder derart erniedrigte, daß es derselben ermöglicht ist, für ihre körperliche Gesundheit Sorge zu tragen. Diese Begünstigung haben bereits über 1500 Mann (Abteilungen) in Anspruch genommen und es gebührt obigem Ausschuss der wärmste Dank. Auch voller Dank gebührt dem Städt. Badeleiter Herrn Reisp für die umsichtige Leitung und werktätige Handanlegung bei Verabfolgung der Brausebäder an Stelle des zum Waffendienst einberufenen Badieners.

Abzeichenverkauf. Der Stadtrat ersucht uns um die Veröffentlichung nachstehender Verlautbarung: Das 1. K. Kriegshilfsbüro des 1. K. Ministeriums des Innern, Wien, I., Hof-Markt Nr. 5, hat eine technische Betriebsstelle errichtet, von welcher aus der Vertrieb der offiziellen Verschleißgegenstände, wie Kokarden, Medaillons, Briefverschlußmarken, Ansichtskarten, Kriegskalender usw., welche zugunsten der drei Hauptgruppen der Kriegsfürsorge ausgegeben werden, erfolgt. Den Verkauf dieser Gegenstände in Marburg hat über Ersuchen des Stadtrates Herr Kaufmann Josef Baumeister, Tegetthofstraße Nr. 35, in uneigennützigster Weise übernommen. Es naht der 4. Oktober, der Namenstag des Kaisers, an welchem Tage das Bedürfnis der Bevölkerung, ein offizielles patriotisches Abzeichen zu tragen, gewiß ein allgemeines sein wird.

Errichtung einer Bürgerwehr in Marburg. Da fast sämtliche Mitglieder der städtischen Sicherheitswache zur Kriegsdienstleistung einberufen sind, teilweise allerdings bis heute beurlaubt wurden, jedoch die Möglichkeit besteht, daß eine neuerliche Einberufung erfolgt, ist es für die Dauer des gegenwärtigen Kriegszustandes zwecks Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt Marburg und Schutz der persönlichen Sicherheit des Eigentums notwendig, eine Organisation zu schaffen, welche dem Bürgermeister zur Verfügung steht. Zwecks Ausarbeitung der diesfälligen Grundbestimmungen für die Schaffung dieser

Bürgerwehr ist ein vorbereitender Ausschuss tätig, dem außer dem Bürgermeister auch Herr Stadtrat Dr. Oskar Drosel, Amtsdirektor Dr. Schinner, Herr Kaspar Hausmaninger, Herr Josef Baumeister, Herr Rittmeister Paternoli und Herr Julius Pfirmer angehören. Dieser Ausschuss hat mit vollem Eifer die Vorarbeiten aufgenommen und wird in nächster Zeit an die Öffentlichkeit mit einem Aufrufe wegen Beitritt zu dieser Bürgerwehr mit Bekanntgabe der Grundsätze für dieselbe herantreten werden. Es steht auf das bestimmteste zu erwarten, daß dieser Aufruf im weitesten Kreise Anklang finden wird und die Schaffung der Bürgerwehr in allernächster Zeit erfolgt.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg. Scharlach: verblieben 1, zugewachsen 0, gestorben 0, geheilt 1, verbleiben 0. Diphtherie: verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, verbleiben 0.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Hilfe ist da!

Gemeinsame Erfolge an der Weichsel.

Wien, 29. September. Kriegspressequartier. Amtlich. 29. September, mittags.

Angesichts der von den verbündeten Deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften eingeleiteten neuen Operationen sind beiderseits der Weichsel rückgängige Bewegungen des Feindes im Zuge. Starke russische Kavallerie wurde bei Vicz zer Sprengt.

Nördlich der Weichsel wurden mehrere feindliche Kavalleriedivisionen vor den verbündeten Armeen hergetrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Aus dieser Meldung geht erstens die Tatsache hervor, daß wir Hilfe von deutschen Truppen erhalten haben — was hier ja amtlich mitgeteilt wird — und daß unsere Truppen gemeinsam mit den deutschen Hilfstruppen glänzende Erfolge erzielten, die augenblicklich noch nicht in ihrer ganzen Tragweite abgeschätzt werden können, die aber zweifellos auf die Lage in Galizien von einem bedeutenden Einfluß sein werden.

Russische Festungsmaßregeln.

Der Schrecken vor Hindenburg.

Berlin, 29. September. (R.-B.) Die Russische Zeitung meldet aus St. Petersburg: Der Kommandant von Kronstadt hat die Gouverneure von Kronstadt, St. Petersburg und Wiborg aufgefordert, die strengsten Maßregeln zu treffen, daß sämtliche Reichsdeutsche und Österreicher, die noch innerhalb der Festungsgebiete geblieben sind, diese verlassen, widrigenfalls sie als Spione behandelt würden. Außerdem wird der Gebrauch der deutschen Sprache verboten. (Offenbar ist dem Festungskommandanten von Kronstadt der Hindenburgschrecken in alle Glieder gefahren; er sieht diesen Russenbesieger bereits vor Kronstadt und Petersburg und vielleicht sogar schon das „Väterchen Jar“ in den Händen der ostpreussischen Landsturmmänner Hindenburgs! Wenn er aber glauben sollte, durch das Verbot der deutschen Sprache den unvergleichlichen Hindenburg von einem etwaigen „Besuche“ Petersburgs abzuhalten, dürfte er sich gewiß irren! Dieser Hindenburg ist ein ausgezeichnete Schulmeister, der sogar schon vielen russischen Generalen — deutsch gelernt hat . . .)

In der Adria.

Unangenehme Lage der französischen Schlachtflotte. Berlin, 29. September. Aus Rom wird gemeldet: Ein auf direkten Informationen beruhender Bericht des „Giornale d'Italia“ schildert die Lage der französischen Flotte in der Adria. Die Flotte sei völlig außerstande, Cattaro irgendetwas zu schaden. Wenn die Franzosen die Woche di Cattaro forcieren wollten, so müßten sie wenigstens einige ihrer Schiffe opfern. Aber das fällt den Franzosen nicht ein. Es bleibe ihnen also nur übrig, die Punta d'Orto und die österreichischen Beobachtungsposten auf den Inseln Bissa und Pelagoza zu bombardieren.

Die Lage der französischen Flotte sei auch deshalb übel, weil sie keine Proviantstation in der Nähe habe und von Zeit zu Zeit die Gewässer von Cattaro verlassen müsse, um sich zu verproviantieren. Bliebe aber nur ein Teil der französischen Flotte zurück, so wäre er fortwährenden Überfällen der österreichischen Flotte ausgesetzt. Der Bericht des „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß die französischen Marineoffiziere angesichts dieser Schwierigkeiten sehr verstimmt seien.

Das Eiserne Kreuz.

Stuttgart, 29. September. (R.-B.) Kaiser Wilhelm verlieh dem Fürsten von Hohenzollern das Eiserne Kreuz der 1. und 2. Klasse.

Die neue englische Armee.

Der Mangel an Offizieren.

Amsterdam, 28. September. (R.-B.) In einem Aufsatz der gestrigen Londoner Times heißt es: Man zweifelt in England sehr an der Lückfüllung der neuen Armee. (Die ebenfalls gegen die Deutschen nach Frankreich geworfen werden soll; d. Schriftl.) Jedenfalls ist auch ein großer Offiziersmangel wahrscheinlich, besonders da infolge der Riesenverluste die meisten englischen Offiziere schon jetzt nach Frankreich gehen. Für die neue Armee werden also nur wenige Offiziere übrig bleiben.

Die Dardanellen — gesperrt.

Eine notwendige Maßregel der Türkei.

Konstantinopel, 28. September. (R.-B.) Die Hafenpräfektur teilte amtlich mit, daß die Dardanellen heute früh gesperrt wurden, da die Notwendigkeit dieser Maßregel erlannt wurde. Kein Schiff werde demnach in die Dardanellen einfahren oder sie verlassen können. (Natürlich wird der Dreiverband über diese notwendige Schutzmaßregel der Türkei wüten; diese aber wird das kalt lassen!)

Erhebung in Persien?

Eine russische Truppe geschlagen.

Konstantinopel, 29. September. (R.-B.) Wie der Jdam erfährt, hat der persische Stamm Sumai nächst der Grenze die russische Position Sirdschik angegriffen. Zwei russische Offiziere und 200 Soldaten wurden getötet, vier Offiziere und 40 Soldaten verwundet. Der Rest der russischen Truppe ergriff die Flucht nach Rücklassung von vier Mitraillen, Waffen und Munition. (Wir verweisen auf die die Erhebung in Persien betreffenden Nachrichten auf Seite 2.)

Die Cholera.

Wien, 28. September. (R.-B.) Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 28. d. wurden zwei Cholerafälle in Wien sowie je ein Fall in Jizlov in Böhmen und in Teschen in Schlesien bakteriologisch ermittelt. Es handelt sich durchwegs um Personen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind. Nach am 28. d. eingelangten Mitteilungen wurden in Galizien in Dobrumil 22 sowie in Podgorce 9 Cholerafälle bei Militärpersonen festgestellt.

Dfenpeft, 28. September. (R.-B.) Wie das Ministerium des Innern mitteilt, wurden am 27. d. in den Provinzen esk, im Dienpester Sankt Gerhardus-Spital acht Cholerafälle festgestellt.

Nachtrag.

Gegen die Karpathenpässe.

Die Russen auf ungarischen Boden zurückgeschlagen.

Dfenpeft, 29. September. Das Ung. Tel.-Korr.-Büro meldet: Von kompetenter Stelle werden wir ermächtigt, folgendes mitzuteilen:

An der Grenze bei Körös Mőzsa in ein Gesektim Gange. Verlässlichen Informationen zufolge haben unsere Truppen den Feind in die Gegend von Körmőz zurückgedrängt.

Aus dem Komitat Ung wird gemeldet, daß die Eisenbahnlinie Szontos frei ist. Von Szontos gingen Monteure nach Fenyesholgy ab, um die Telegraphenleitung wieder herzustellen.

Daraus folgt, daß es gelungen ist, den Feind auch über Dörmeze zurückzudrängen.

Staatl. konzess.
Stenographieschule Legat.
 Erste Fachanstalt für Stenographie in Marburg.
 Unterrichtsbeginn am 5. Oktober. Prospekte kostenlos in der
 Buchhandlung Heinz.
 Einschreibungen täglich, Bittlinghofgasse 32, parterre,
 Eingang beim Cafégarten. 3779

Gehr schöne südseitige
Villenwohnung
 bestehend aus 4 Zimmer, Verandazimmer, Badezimmer usw.
 ab 1. Oktober zu vermieten. Anfrage Volksgartenstr. 26, part.

Staatlich konzessionierte
I. Stenographieschule Kovač.
 Beginn der Nachmittags- und Abendkurse für Anfänger und
 Vorgeschnittene: 1. Oktober 1914. Prospekte unentgeltlich in
 der Buchhandlung Scheidbach. Fachlehrer Mag Kovač, staat-
 lich gepr. Lehrer der Stenographie, Marburg, Kaiserstraße 6.

:: Obstickelpapier ::
 fast unzerreißbar, in 5 lebhaften Farben und in drei Größen
 geschnitten. Papierwolle, weiß und färbig. Packpapier, braun
 und weiß, zum auslegen von Kisten, Fässern und Waggons
 empfiehlt billigst 3775
Papierhaus N. Plaker, Marburg, Herrng. 3.

Grätkunterricht.
 Durch vielfache Wünsche angeregt, wurde für die Zeit
 bis zum Beginn des öffentlichen Unterrichtes ein Privatkurs
 besonders für jene Knaben errichtet, welche sich im nächsten
 Schuljahre für die Mittelschulen vorbereiten sollen.
 Die Anmeldungen werden entgegengenommen in den
 Anstaltsräumen des „Verbandes deutsche Arbeiterjugend“,
 Freihausgasse 5, 1. Stock, Eingang von der Gartenseite,
 und zwar am Donnerstag den 1. Oktober von 10 bis 12 Uhr
 vormittag. (Siehe Nachrichtenteil.) 3837

Weißnäherei J. Nekut
 Marburg a. Drau, Gerichtshofgasse 16, 3. Stock. — Lehr-
 fräulein werden aufgenommen. 3698

Zwei möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten. Nagy-
 straße 15. 3847

5 Kronen
 französische Konversation für
 Herren, Damen und Kinder.
 Anfragen Kaiserstraße 11, part.
 links. 3848

Schönes möbl. Zimmer
 mit zwei Betten, in der Nähe des
 Stadtparkes zu mieten gesucht. An-
 träge unter „L. P.“ an B. d. B. 3845

Hausmeisterleute
 Frau sehr flink und rein, bitten
 um Posten. Adressen erbet. an
 die Verw. d. Bl. 3842

2 möbl. Zimmer
 teilweise Küchenbenützung, sind wäh-
 rend der Kriegszeit an eine Familie
 zu vergeben. Eigene Bettwäsche er-
 wünscht. Anzufragen Villa Susstovic,
 Mellingsberg. 3844

Doppel-Pony
 stark und gut erhalten, wird zu
 kaufen gesucht. Anträge an Wilh.
 Abt, Geflügelport, Marbg. 3839

Klavierunterricht
 erteilt 3836
Erna Bros, staatl. geprüfte
 Klavierlehrerin, Nagystraße 17.

Fräulein
 bittet gute Menschen um 200 K. bis
 1. November gegen Schuldschein.
 Zurückzahlung 250 K. Briefe erbeten
 unter „Pünktlich“ an B. d. B. 3834

Schuhmachergehilfen
 auf gemischte Arbeit werden sofort
 aufgenommen bei Firma Franz
 Karath, Kärntnerstraße 9. 3843

Möbliertes Zimmer
 Mitte der Stadt, Eingang separiert,
 1. Stock, für 2 Herren, mit Verpfle-
 gung zu vermieten. Färbergasse 3,
 1. Stock rechts, Tür 4. 3841

Zwei Wohnungen
 je mit 1 Zimmer und Küche und 1
 Sparherdzimmer an ruhige Partei
 zu vermieten. Anfr. Bw. d. B. 3830

Ausgelernter Kommiss
 Spezereiwarenhändler, gewandter
 Verkäufer, wird sofort aufgenom-
 men. Offerte unter „Strebsam 404“
 an die Verw. d. Bl. 3725

Villa-Wohnung
 vom 1. Oktober an zu vermieten
 mit 2 Zimmer samt allem Zugehör.
 Anzufragen Mozartstraße 72. 3379

Elegant möbl. Zimmer
 für stabilen Herrn zu vermieten.
 Nagystraße 11, 2. St., Tür 9. 3838

**Züchtige
Zahlkellnerin**
 sucht Posten. Briefe erbeten unter
 „Koch“, Uferstraße 4, part. 3835

Französisch
 Berta Schmid, staatl. geprüfte
 Sprachlehrerin, übernimmt Vorbe-
 reitung zur Matura und Staats-
 prüfung. Anzufragen Gerichtshof-
 gasse 26, 1. Stock. 3796

Praktikant
 mit guter Schulbildung und schöner
 Handschrift findet Aufnahme in einer
 Weingroßhandlung. Adresse in der
 Verw. d. Bl. 3736

**:: Kärntner ::
Preiselbeeren**
 liefert in Mengen von 25 Kg. auf-
 wärts Alois Jäger in Dellach im
 Drautale. 3805

Privat-Unterricht
 erteilt Lehrerin. Anfrage Leidl,
 Kärntnerstraße 26, 2. St. 3786

Wild-Kastanien
 kauft zum besten Preise en gros u.
 en detail Ignaz Tischler, Tegetthof-
 straße 18 3815

Wilhelmine Berl
 Marburg, Schulgasse 2
 empfiehlt ihr neu sortiertes Lager in
Schul- und Schreibwaren,
 Ansichtskarten, angefangenen und ge-
 zeichneten Handarbeiten, Wolle,
 Garne, Seide usw. — Stets neue
Gelegenheitsgeschenke
 in jeder Art sowie böhm.-herzegov.
 Teppichen, Stickerien, Graveur-,
 Bijulier- und Einlegearbeiten. Vor-
 druckerei und Anfertigung v. Weiß-
 näh- und Stickerarbeiten. 3539

Weingrüne Fässer
 von 56 Liter aufwärts, sehr gut u.
 rein erhalten sind im Hause Kolo-
 schineggstraße 30 billig zu verkaufen.

Geübte Büglern
 empfiehlt sich den geehrten Damen
 ins Haus. Burggasse 18. 3763

Zimmer
 sind sofort zu vermieten. An-
 zufragen bei Troger, Burg-
 platz. 3828

Geprüfter Maschinist
 und Schlosser auch für Diesel-
 Motore, elektr. Kraft- u. Licht-
 anlage sucht Posten. Anfrage
 in der Verw. d. Bl. 3825

2 Koststudenten
 werden aufgenommen. Nachhilfe im
 Hause. Anzufragen Bürgerstraße 6,
 2. Stock links. 3816

Herren- und Kinder-
 Winterleidungsstücke werden preis-
 wert verkauft. Parkstraße 12, Haus-
 meister. 3827

Selbständige Köchin
 mit schönen Zeugnissen sucht Posten.
 Anfrage in der Verw. d. Bl. 3831

Eine nette ehrliche
Bedienerin
 wird sofort aufgenommen. Anfrage
 in der Verw. d. Bl. 3849.

Kanzlei-Praktikant
 mit guter Schulbildung, sehr
 schöner Handschrift, beider Lan-
 desprachen mächtig, wird so-
 gleich aufgenommen. Adresse in
 der Verw. d. Bl. 3782

Schulbücher
 Gymnasium, Latein und Griechisch
 und Mädchenbürgerschule. Villa
 Styria am Park. 3850

Hübsch möbliertes, süßestiges
Zimmer
 rein, 20 K. monatlich sofort. Mel-
 lingerstraße 15. 3846

Kristallzucker
 nur solange Vorrat reicht.
 bei 3658
Ferd. Hartinger.

Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Ablebens ihrer
 innigstgeliebten Gattin, beziehw. Mutter, Tochter, Schwester,
 Schwägerin und Tante, für die überaus zahlreiche Beteiligung am
 Leichenbegängnisse, sowie für die schönen Kranzspenden drückt den
 wärmsten Dank aus

Friedrich Dilapitsch

Beamter der I. I. priv, Südbahn
im Namen aller Verwandten.

Marburg, am 29. September 1914.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teil-
 nahme an dem schmerzlichen Verluste, den wir er-
 litten haben, sagt aufrichtigen Dank

Familie v. Michl.